

HAGSTROM Swede

Die Spätgeborenen wissen wahrscheinlich gar nicht, dass in Schweden nicht nur erfolgreich Möbel-Bausätze, sondern auch schon einmal Gitarren hergestellt wurden. Hagstrom-E-Gitarren und Levin-Akustik-Gitarren waren Produkte von namhaften Herstellern, die den Sprung vom Billigheimer der 50er und 60er Jahre hin zum qualitativ hochwertigen und eigenständigen Serien-Produzenten der 70er Jahre auch international erfolgreich vollzogen hatten – um letztendlich dann doch gegen die kopierwütige Konkurrenz vor allem aus Japan zu verlieren.

Swede
1972

Neben den Jazz-Gitarren aus der Jimmy-Serie, die von James D'Aquisto designed worden waren, sind vor allem die Swede- und Super-Swede-Modelle von Hagstrom in Erinnerung geblieben. Kein Wunder also, dass bei der Revitalisierung der alten Marke dieses Modell im Mittelpunkt des Interesses steht.

Konstruktion

Die Japaner haben es damals vorgemacht, und andere Firmen zogen nach: Wer sich auf dem Gitarrenmarkt etablieren will, macht einfach das, was die meisten Gitarristen wollen – und deren Geschmack ist damals wie heute von amerikanischen Erfolgsmodellen geprägt worden. So wurden dann Anfang der 70er die eigenen, aus unserer heutigen Sicht leicht schräg anmutenden Hagstrom-Gitarren nicht mehr oder nur noch am Rande weiter produziert und sich mehr auf Fender- und vor allem Gibson-Typen gestürzt. Parallel zu Hagstrom vollzog in Deutschland z. B. die Firma Hoyer damals diesen Entwicklungsschritt mit; deren Gibson-Kopien sind, ähnlich wie die alten Hagstrom Swede- und Super-Swede-Modelle, heute gesuchte Sammler-Objekte.

Die Swede von heute stellt denn auch eine deutliche Verbeugung vor der Gibson Les Paul dar – die Form des Korpus und die

Swede
2006



ÜBERSICHT

Fabrikat: Hagstrom
Modell: Swede
Herkunftsland: China
Typ: Solidbody-E-Gitarre
Mensur: 628 mm
Kopfplatte: symmetrisch ausgerichtet, nach hinten gewinkelt
Hals: Mahagoni, einteilig, geleimt
Griffbrett: Resinator Wood, Block-Einlagen, eingefasst
Halsform: C
Halsbreite: Sattel 43,21mm; XII. 54 mm
Halsdicke: I. 21,95 mm; XII. 24,00 mm
Bünde: 22, Bundstäbe im Jumbo-Format
Korpus: Mahagoni, mit gewölbter Mahagonidecke
Oberflächen: Wild Cherry Transparent, Hochglanz poliert, schwarzes Schlagbrett (Farb-Optionen: Black Gloss, Gold Top)
Tonabnehmer: 2x Hagstrom Custom 58 (Hals 7,9 kOhm, Steg 12,65 kOhm)
Bedienfeld: 2x Volumen, 2x Ton, 1x Dreifach-Pickup-Schalter, 1x Dreifach-Ton-Schalter
Steg/Vibratosystem: „long travel“ Tune-o-matic-Brücke/Hagstrom Block Stop-Tailpiece
Mechaniken: Hagstrom, gekapselt, mit „stairstep“-Flügeln, 18:1
Hardware: verchromt
Saitenlage: E-1st 1,8 mm; E-6th 2,1 mm
Gewicht: 3,9 kg
Getestet mit: Reußenzahn EL-34 + 1x10" Woody-Line-Box; Teardrop Combo
Linkshand-Version: Ja, Aufpreis € 20
Vertrieb: Musik Meyer D-35041 Marburg www.musik-meyer.de www.hagstromguitars.de
Preis: ca. € 569

gesamte Konstruktion lassen keine anderen Schlüsse zu. Hier trifft ein Mahagoni-Korpus mit dicker Mahagoni-Decke auf einen eingeleimten Mahagoni-Hals, der allerdings ein Griffbrett aus einem neuartigen Material trägt, das Hagstrom „resinator wood“ nennt: Ein Laminat aus mehreren dünnen Holzschichten, das die klanglichen Eigenschaften von Ebenholz, mit dem die Originale der 70er Jahre ausgestattet waren, übertreffen soll. Natürlich wurde die für Hagstrom charakteristische zweigeteilte Einlage im 12. Bund übernommen. Die recht große, von D'Aquisto entwickelte und dementsprechend sowohl eigenständige wie optisch gelungene Kopfplatte thront regelrecht über dem Hals; die Hagstrom-Lilie und die Mechaniken mit ihren Stufen-Flügeln sorgen für Aufmerksamkeit und Wiedererkennung.

Das aus Hagstroms Sicht vielleicht wichtigste Konstruktionsdetail ist allerdings nicht sichtbar. Dieses Detail soll immerhin dafür verantwortlich sein, dass die Hagstrom-Gitarren den am schnellsten zu bespielenden Hals haben. Die Aussage „The fastest neck in the world“ ist denn auch seit Anfang der 60er Jahre Mittelpunkt von Werbekampagnen und diversen Katalogen gewesen. Natürlich hat auch die neue Hagstrom Swede einen dieser schnellen Hälse abbekommen. Damit ist gar nicht mal das Profil gemeint, sondern der spezielle Halsstab, der in der Tat originell und eigenständig ist. Im Gegensatz zu den meisten anderen Herstellern verbaut Hagstrom einen Stahlstab mit einem kräftigen H-Profil. Dank dieser Form sei der Hals hundertprozentig sicher vor Vertwistungen und anderen Unregelmäßigkeiten, so dass man eine sehr tiefe Saitenlage erreichen und damit halt ultraschnell übers Griffbrett flitzen kann. So die Theorie, die auch tatsächlich oft in der Praxis Bestätigung findet. Unser Hagstrom-Original aus den 70er Jahren hat einen recht flachen, aber tatsächlich schnurgeraden Hals fast ohne jede Krümmung und eine solch flache Saitenlage, das fast kein Blatt Papier drunter passt. Und keine Saite schnarrt! Mitunter lässt sich solch eine Saitenlage auch mit den üblichen Halsstäben einstellen, sofern der Hals und die Bebungung gut genug dafür sind, aber ohne Frage sorgt dieses rustikale H-Profil für eine große Stabilität.

Die neue Hagstrom Swede ist die Replik eines Modells, das ab 1978 in fast genau dieser Form gebaut wurde. Wobei sich die Abweichungen von Swede-Modellen älterer Jahrgänge in Grenzen halten: Ab 1978 bekam die Swede die neue Saitenhalterung samt Blechabdeckung, die Hagstrom Block Tailpiece genannt hat. Gleiches finden wir denn auch bei der neuen Schwedin. Unter

der Abdeckung befinden sich sechs einzelne Saitenhalter aus Messing, die auf einer knapp 5 mm starken Plexiglas-Platte gruppiert sitzen. Die einzelnen Saitenhalter sollen die Schwingungsenergie direkter und vollständiger in den Korpus übertragen, doch warum sie nun unbedingt auf einem Plexiglas-Stück sitzen müssen, bleibt wohl ein Geheimnis. Unsere alte Vergleichs-Swede besitzt jedenfalls noch die vor 1978 angewendete Saitenhalterung, eine Art Stop-Tailpiece ohne jegliches Plexiglas, wie es z. B. auch eine Les Paul ziert.

In der Verschaltung der beiden Humbucker sind neben Gibson- auch Gretsch-Einflüsse zu erkennen, denn zusätzlich zu dem Dreifach-Toggle-Schalter zur Pickup-Anwahl befindet sich ein Dreifach-Kondensator-Schalter an Bord, der zwei Ton-Varianten zur Verfügung stellt.

Die neue Swede macht insgesamt einen einwandfrei und professionell verarbeiteten Eindruck; die Lackierung ist ohne Makel, alle Komponenten sind einwandfrei montiert, der Graphit-Sattel bestens gekerbt und die Bünde perfekt abgerichtet. Dann komm endlich her, du schnellster Hals der Welt, und zeige mir, wie schnell man auf dir spielen kann!

p r a x i s

Nun, Schumi-schnell wird es hier nicht zugehen können, denn das Profil dieses Halses ist deutlich dicker als das der alten Swede. Was sicherlich nicht nur mir besser gefällt, denn heute liegen dickere Hälse einfach mehr im Trend, und nebenbei können sie auch für einen kräftigeren Ton sorgen. Beide Humbucker gehören der PAF-Familie

an, liefern also einen mittleren Output und bemühen sich, diesen musikalisch differenziert zu gestalten. Im direkten Vergleich zu einer Gibson Les Paul mit '57-Classic-Pickups gelingt ihnen das ausgesprochen gut und die typischen Sounds, die von solch einer Art Gitarre erwartet werden, erfüllt die Hagstrom Swede angesichts ihres Preises in beachtlicher Manier. Der Humbucker am Hals klingt satt und warm, hat eine gute



Transparenz und genügend Biss in den oberen Regionen, um sich durchzusetzen. Der Steg-Pickup ist kräftig-mittig, ideal, um in verzerrten Amp-Bereichen los zu brettern, bietet aber auch genügend klangliches Potenzial im oberen Mittenbereich, um singende Lead-Linien erzeugen zu können. In der Kombinationsstellung beider Pickups wird der Sound offener und breiter – ideal für cleane oder halb verzerrte Arpeggios und Akkorde. Der Dreifach-Tonschalter, auf dem unteren Cutaway beheimatet, lässt das Signal in seiner Mittelstellung unbeeinflusst; nach unten wird ein Kondensator aktiviert, der die Höhen etwas beschneidet und die oberen Mitten in den Vordergrund schiebt. Es klingt nun so ähnlich wie ein WahWah in fest stehender Position – ich sage nur ‚Money For Nothing‘! In der oberen Schalter-Stellung werden die Mitten etwas schwächer betont, aber dafür die Höhen etwas mehr beschnitten. Wenn's also jazzig werden sollte, könnte man diese Position sicherlich auch sinnvoll einsetzen. Der Klangscharter, der parallel zu den Ton-Potis



arbeitet und auf andere Frequenzbereiche einwirkt, ist durchaus praktisch, denn er ermöglicht mit einem Handgriff blitzschnelle Sound-Wechsel.

Swede 1972

Die originale alte Hagstrom Swede ist eine gute Vorlage für ihre Neuauflage gewesen. Sieht man von dem unterschiedlichen Saitenhalter und einigen Modifikationen ab, die die Gitarre im Laufe ihres langen Lebens durch ihre Besitzer erfahren hat (neue Mechaniken, neuer Steg-Pickup, fehlendes Schlagbrett), gleichen sich beide Schwedinnen äußerlich tatsächlich bis aufs Haar. Der wohl größte Unterschied zwischen alt und neu ist der Schraubhals, mit dem die alte Swede ausgestattet ist. Auf der Rückseite befindet sich neben den üblichen Abdeckplatten für Elektronik und Schalter im Bereich des Halsfußes ein weitere kleine Platte, hinter der sich die beiden Schrauben verbergen, mit denen der Hals am Korpus befestigt ist. Die Schraubverbindung ist so dezent ausgeführt, dass man sie im ersten Moment nicht erkennt, zudem der Hals/Korpus-Übergang genau wie bei einer



Leimverbindung gestaltet ist. Doch der Einfluss auf den Klang und das Sustain lässt sich nicht verheimlichen – und zudem gut mit der neuen Swede vergleichen, weil in beiden derselbe Steg-Pickup sitzt. Im direkten Vergleich klingt die neue Swede satter, runder und fetter, während die deutlich leichtere alte Swede brillanter und trockener daher kommt. Davon profitieren vor allem die cleanen Sounds, die einen Hauch von Gretsch verbreiten.



Bei der alten Swede war der Hals sehr trickreich und kaum sichtbar verschraubt.

resumee

Mit der Swede und dem Schwesternmodell Super Swede mit längerer Mensur und Ahorndecke hat Hagstrom damals einen guten Wurf gelandet, und gleiches wird der Marke auch mit der Neuauflage dieser beiden Klassiker gelingen. Das Design ist klassisch und in allen Details

gelingen, die Komponenten harmonieren sehr gut miteinander, und die Verarbeitung ist makellos, so dass der typische Sound, den man von solch einer Gitarre erwartet, spielend erreicht wird. Der Preis der Swede ist zudem angesichts des Gebotenen äußerst attraktiv. ■

PLUS

- Verarbeitung
- Klangverhalten
- Spielbarkeit
- Komponenten
- Preis/Leistung